

Déjà-vu: Gasaustritt an Kesselwaggon

Einen Monat nach letztem Großalarm in der Nähe des Bahnhofs ging es gestern Nachmittag wieder los

Von Oliver Glombitza

Man fühlte sich gestern Nachmittag an einen Vorfall vor genau einem Monat erinnert: Wieder Großalarm in der Nähe des Bahnhofes – weitläufige Absperrungen inklusive. Tatsächlich glichen sich die Ereignisse fast bis ins Detail: Bei einem Kesselwaggon aus Serbien war eine Leckage aufgetreten und Propengas ausgetreten. Gefahr für die Bevölkerung bestand zum Glück nicht, auch weil das Leck schnell abgedichtet werden konnte. Trotz des glimpflicheren Ausgangs war die Umgebung des Waggons wieder weiträumig abgesperrt worden. Die Regensburger Straße war in großen Teilen zwischen Schanzl- und Strauß-Brücke für etwa eineinhalb Stunden nicht passierbar. Zahlreiche Autofahrer mussten sich in Wendemanövern üben.



Große Aufregung verursachte eine Leckage an einem Gaswaggon (Zug in der Mitte des Bildes), der auf den Gleisen hinter dem Media Markt in der Regensburger Straße stand. – Fotos: Glombitza

„Um 15.14 Uhr wurde Alarm ausgelöst wegen einer scheinbaren Leckage an einem Gaswaggon“, erklärte der Erste Hauptkommissar Hans-Peter Töllner die Präsenz der zahlreichen Einsatzkräfte auf dem Gelände des Media-Marktes in der Regensburger Straße. Auf den Gleisen im hinteren Bereich des Elektromarkts war bei einem stehenden Güterwaggon ein Gasaustritt festgestellt worden, den ein aufmerksamer Waggonmeister bemerkt hatte. Wie schon beim ähnlichen Vorfall

vor auf den Tag genau einem Monat, stammte der Waggon aus Serbien – auch dasselbe Gas (Propen) war ausgetreten. Einziger Unterschied: Das Ausmaß der erforderlichen Maßnahmen war weitaus geringer. Schon nach kurzer Zeit konnte die Feuerwehr die Leckage abdichten – nicht wie beim letzten Mal, als erst externe Experten mit Spezialgerät anrücken hatten müssen.

„Die Feuerwehren aus der Passauer Hauptwache, Haarschedl, Schalding r. d D. und der ZF- Werksfeuerwehr waren mit

insgesamt 67 Einsatzkräften vor Ort. Hinzu kamen noch zehn Beamte der Bundes- und vier der Landespolizei sowie zwölf Helfer des Rettungsdienstes“, zeichnete Stadtbrandinspektor Andreas Dittlmann ein Bild vom Ausmaß des Einsatzes.

Wie viel Propen bei dem Waggon, der insgesamt 45 Tonnen geladen hatte, ausgetreten war, konnte die Einsatzleitung gestern noch nicht mit absoluter Sicherheit sagen. Gefahr habe zumindest zu keinem Zeitpunkt bestanden, so Dittlmann weiter.



Die Einsatzkräfte sammelten sich auf dem Gelände des Markts.